

# Umwandlung der Schwarzarbeit

Viele sind heute zwar arbeitslos gemeldet. Dennoch sind sie nicht untätig und beziehen einen wesentlichen Teil ihres Unterhalts durch Schwarzarbeit. Andere arbeiten schwarz neben einer offiziellen Tätigkeit. Nach Schätzungen von Professor Schneider, Universität Linz<sup>31</sup>, sind in 2006 fast 15 % unseres Bruttosozialproduktes durch Schwarzarbeit entstanden. 8 - 13 Millionen Menschen arbeiteten in der Schattenwirtschaft in Nebentätigkeit oder auch in Vollzeitarbeit. Dabei handelt es sich um ganz verschiedene Situationen:

Nebenjobs bei legaler Vollzeitarbeit	43,0 %
Haupttätigkeit bei legaler Teilzeitarbeit (überwiegend arbeitslos gemeldet)	7,0 %
Rentner	18,0 %
Arbeitslose bis 1 Std./Woche Arbeit	6,5 %
Hausfrauen	8,2 %
Ausländer (hier nicht betrachtet)	17,3 %

Das Arbeitsvolumen umfasst dabei umgerechnet auf 40-Stunden-Jobs etwa acht Millionen Vollzeitarbeitsplätze, davon etwa sieben Millionen von deutschen Staatsbürgern (Abbildung 19, grau). Illegale Arbeit von Ausländern soll hier nicht betrachtet werden.

Schwarzarbeit lohnt mit Einführung von „Arbeit für Alle“ weit weniger als bisher. Das ist zwar bei jeder Gruppe verschieden. (Siehe Anhang 2). Der Vorteil der Schwarzarbeit schrumpft je nach Situation von 200 bis 1.000 % auf 40 bis 100 %, im Mittel von 300 % auf 50 %. Viele werden daraufhin ihre bisher illegale Tätigkeit legalisieren. Sie lohnt für Auftraggeber und Auftragnehmer immer weniger.

Sofern dabei bisher bereits Erwerbstätige nur mehr offizielle Arbeit leisten, erhöht dies zwar die Einnahmen von Steuern und Sozialbeiträgen, schafft aber keine neuen Arbeitsplätze, sondern stabilisiert nur unser Verhältnis zu Rechtsstaat. Andererseits werden bisher Arbeitslose, für die sich der Einsatz nun lohnt, nach entsprechender Qualifizierung Arbeiten übernehmen, die bisher sozialversicherungspflichtig Beschäftigte als Zusatzjobs machten. Arbeit wird also gleichmäßiger verteilt werden. Ergebnis nach drei Jahren bei sehr vorsichtiger Schätzung, wie in Anhang 2 im Detail dargestellt:

	<b>Neue legale Arbeitsplätze</b>
Von 1,8 Millionen offiziell arbeitsloser Schwarzarbeiter legalisieren 60 % ihre Tätigkeit:	<b>1,0 Mio.</b>
Von 5,5 Millionen anderer Schwarzarbeitsplätze werden im Mittel 11 % durch legale Arbeit von bisherigen Arbeitslosen übernommen:	<b><u>0,6 Mio.</u></b>
<b>Summe:</b>	<b>1,6 Mio.</b> =====

Unterstellen wir, dass sich die Hälfte davon bereits im ersten Jahr umstellen, so gilt:

Aus der Schattenwirtschaft heraus entstehen im ersten Jahr zunächst 800.000 offiziell gemeldeter Arbeitsplätze und nach drei Jahren insgesamt 1,6 Millionen.

Ein Beispiel: Ein arbeitslose Bauarbeiter, Vater einer vierköpfigen Familie, erhielt bisher 1650 Euro ALG II. Er setzte Anzeigen in die Zeitung und verdiente mit Fliesenarbeiten mit 10 Wochenstunden je 16 Euro bei Teilzeitarbeit 640 Euro dazu, verfügte incl. Arbeitslosengeld II also über 2.290 Euro. Nun meldet er stattdessen sein Gewerbe an, zahlt Sozialbeiträge und Einkommenssteuer. Deshalb erhöht er seinen Stundensatz auf 19 Euro einschließlich Mehrwertsteuer, Berufsgenossenschaft und Ähnlichem. Die meisten Kunden werden das hinnehmen, weil seine Arbeit jetzt steuerlich absetzbar ist. Ihm selbst bleiben allerdings netto nur 11 Euro je Stunde. Er wird mindestens halbtags arbeiten müssen. Dann bleibt ihm bei für Selbständige vergleichbaren Regeln unter „Arbeit für Alle“ netto 1.770 Euro, etwas mehr als das Sozialhilfeniveau. Kann er ganztags arbeiten, bleiben ihm 2.170 Euro, etwa so viel wie früher in der Kombination aus Hartz IV und 10 Wochenstunden Schwarzarbeit. Das muss ihn nicht grade begeistern.

**Aber es besteht guter Grund zu der Annahme, dass**

- 1. sich im Laufe der Zeit alle Schwarzarbeit von bisher offiziell Arbeitslosen in legale Arbeit verwandelt,**
- 2. deren Leistung erheblich gesteigert wird und**
- 3. niemand dabei unter das Sozialhilfeniveau fällt.**

Weiter:

„Neue Arbeit durch mehr Motivation“